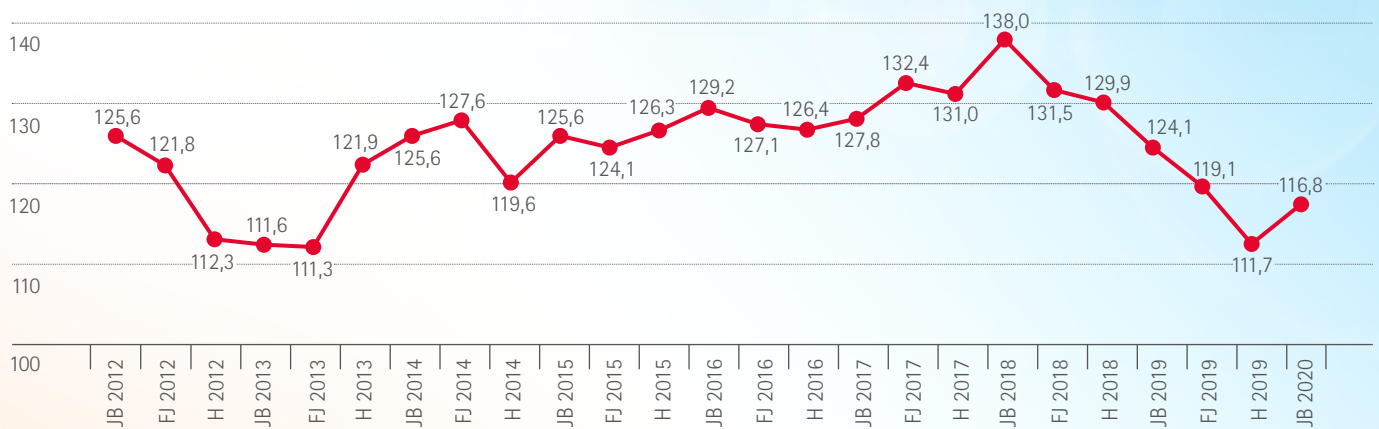


IHK-Konjunkturklima für Mittelfranken



IHK-Konjunkturklima

Jahresbeginn 2020



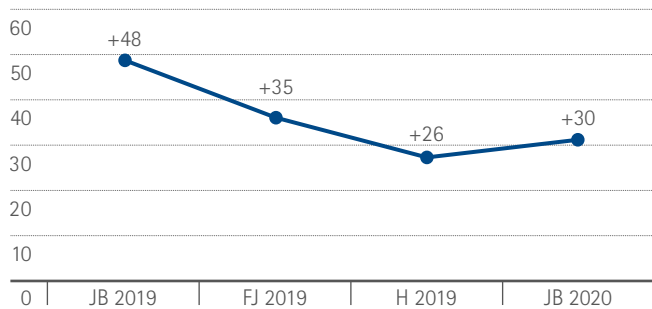
Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken



Indikatoren im Überblick

Geschäftslage

Salden (%-Punkte)



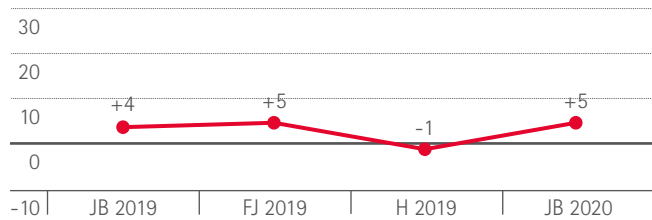
Geschäftslage (%)



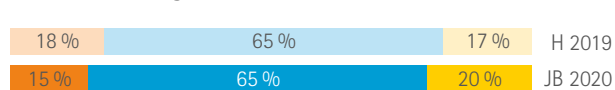
Die mittelfränkische Wirtschaft beurteilt ihre aktuelle Geschäftslage weiterhin per Saldo ausgeprägt positiv. So bezeichnen 45 Prozent der Betriebe ihre Lage als gut, weitere 40 Prozent sind zufrieden, 15 Prozent schätzen die Lage als schlecht ein. Der aktuelle Saldo von +30 liegt damit zwar um 18 Punkte niedriger als vor einem Jahr, aber bereits wieder um 4 Punkte höher als im letzten Herbst. Obwohl die Auslandsumsätze speziell von Industriebetrieben in den letzten Monaten rückläufig waren, wurden die volks- und betriebswirtschaftlichen Risiken etwas weniger belastend empfunden. Kurzfristige Maßnahmen zur Kostensenkung und Kapazitätsanpassung ermöglichen nach Jahren des kräftigen Aufschwungs die Überbrückung der aktuellen Wachstumsdelle. Dennoch werden zusätzliche Impulse für die inländische Investitions- und Konsumnachfrage nötig sein, um die Abkühlung an den Weltmärkten zu kompensieren. Die mittelfränkische Wirtschaft stellt sich auf ein weiterhin mäßiges Wachstum ein.

Geschäftserwartungen

Salden (%-Punkte)



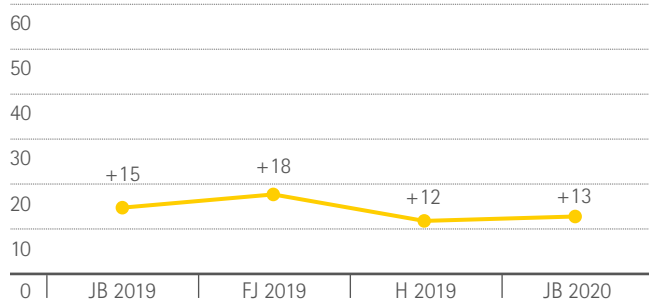
Geschäftserwartungen (%)



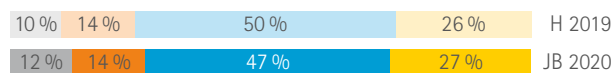
Die Geschäftserwartungen der mittelfränkischen Betriebe belegen eine Rückkehr der Zuversicht. Waren die Erwartungen im vergangenen Herbst erstmals seit der Finanzkrise wieder ins Minus gerutscht, erholt sich die Stimmung zu Jahresbeginn. Unverändert erwarten 65 Prozent der Befragten gleichbleibende Geschäfte. Der Anteil der Optimisten ist von 17 Prozent der Befragten auf 20 Prozent gestiegen. Zugleich erwarten nur noch 15 Prozent eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage. Der Saldo der Geschäftserwartungen ist damit von -1 auf +5 gestiegen. Gestärktes Vertrauen spricht deutlich gegen ein Rezessions-szenario und eher für ein allmählich zunehmendes Wachstumstempo. Vergleichbaren Stimmungsumschwüngen folgten in der Vergangenheit fast immer auch reale Entwicklungen. Substanz gewinnen die verbesserten Erwartungen, wenn sich die dahinterstehenden Hoffnungen auf steigende Verkaufspreise und steigende Auftragsvolumina aus dem In- und Ausland erfüllen.

Investitionspläne

Salden (%-Punkte)



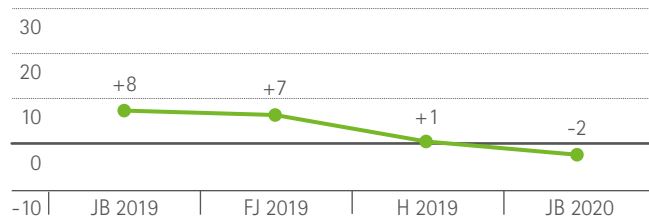
Investitionspläne (%) ■ Keine Investitionen ■ Sinkend ■ Gleich ■ Steigend



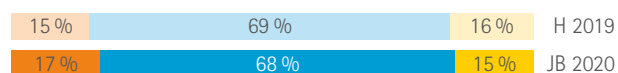
Das mittelfränkische Investitionsklima hat sich gegenüber Herbst 2019 kaum verändert. Vor dem Hintergrund eines rückläufigen Auftragsvolumens und der Erwartung eines nur langsam anziehenden Wachstumstempos zögern die mittelfränkischen Betriebe, ihre Investitionsbudgets zu erhöhen. Dominierendes Investitionsmotiv sind Ersatzbeschaffungen. Rationalisierung und Umweltschutz spielen in jedem zweiten Industriebetrieb eine Rolle, Kapazitätserweiterungen und Innovationen werden am seltensten genannt. 27 Prozent der Betriebe in Mittelfranken planen mit erhöhten Investitionsbudgets, 47 Prozent der Betriebe mit unveränderten und 14 Prozent mit sinkenden Investitionen. Ein Anzeichen für die noch nicht substantielle Erholung ist auch der etwas gestiegene Anteil der Betriebe, die auf Investitionen verzichten (12 nach 10 Prozent im Herbst). Die Investitionspläne spiegeln die zurückhaltend freundliche Stimmung in der mittelfränkischen Wirtschaft.

Beschäftigungspläne

Salden (%-Punkte)



Beschäftigungspläne (%) ■ Sinkend ■ Gleich ■ Steigend



Zurückhaltend zeigen sich die mittelfränkischen Betriebe auch hinsichtlich ihrer Beschäftigungspläne. 15 Prozent der Befragten sehen wachsende Belegschaften vor, 68 Prozent wollen ihre Beschäftigtenzahlen stabil halten, 17 Prozent planen eine Verringerung. Damit liegt der Saldo der Beschäftigungspläne mit -2 nochmals um 3 Punkte unter dem Stand des vergangenen Herbstes und 10 Punkte niedriger als vor einem Jahr. Betriebe haben oft schon im vergangenen Jahr Maßnahmen eingeleitet, um ihre Personalkapazitäten den gesunkenen Auftragseingängen anzupassen. Dies erfolgte in fast allen Fällen zunächst durch Arbeitszeit-Variationen und durch geringeren Einsatz von Zeitarbeit, ergänzt durch zurückhaltende Nachbesetzung von freigewordenen Stellen. Fachkräfte-Engpässe behindern weiterhin. Nach einem Jahrzehnt der Beschäftigungszuwächse und des Abbaus von Arbeitslosigkeit sehen wir zu Jahresbeginn 2020 keine Trendwende, sondern ein Innehalten und Luftholen.

Konjunktur in Mittelfranken

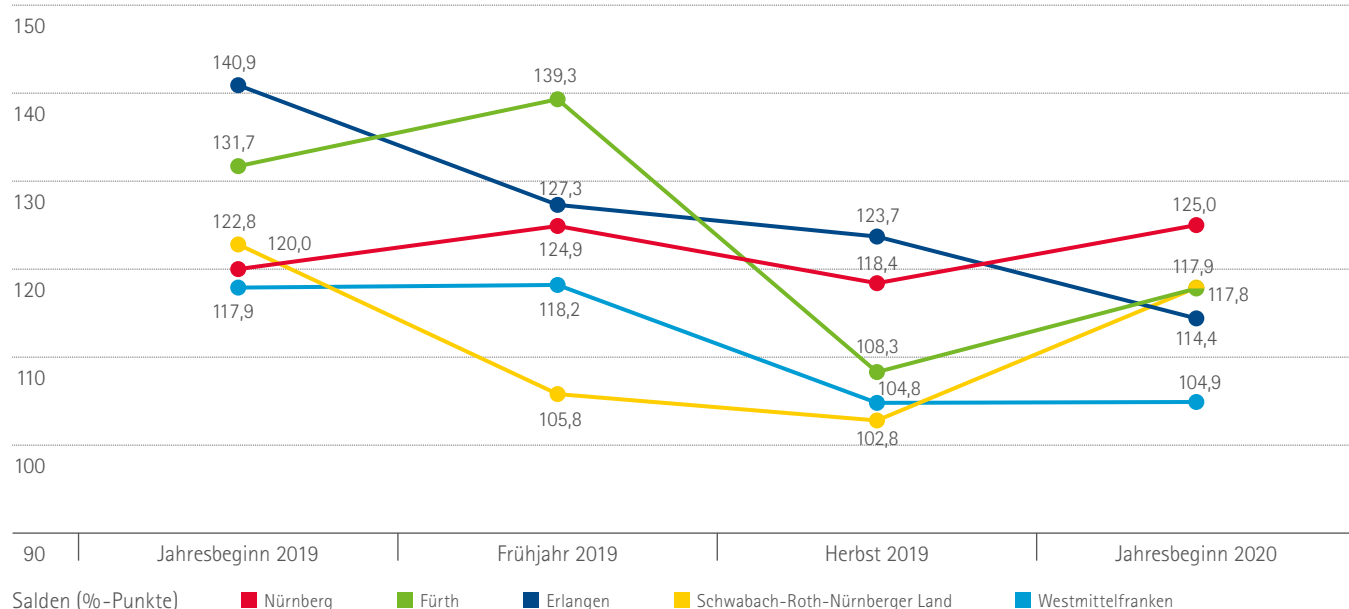
Die mittelfränkische Wirtschaft hat den Abwärtstrend gestoppt, der den IHK-Konjunkturklimaindex von seinem Höchststand von 138,0 vor genau zwei Jahren bis auf 111,7 Punkte im vergangenen Herbst gedrückt hat. Der Indexwert liegt zu Beginn des Jahres 2020 nun bei 116,8 Punkten. Als größte gesamtwirtschaftliche Herausforderung sehen die Befragten weiterhin den Fachkräftemangel, gefolgt von Inlandsnachfrage und wirtschaftspolitischen Risiken. Dabei steht die Sorge um den strukturellen Umbruch in der Automobilwirtschaft (Dekarbonisierung) im Vordergrund. Hinsichtlich der weltweiten Handelskonflikte oder der Brexit-Modalitäten weichen die Verunsicherungen allmählich einer wachsenden Zuversicht, die anstehenden Herausforderungen meistern zu können.

Die Konjunktureinschätzung der mittelfränkischen Wirtschaft bleibt gespalten. Industriebetriebe berichten weiterhin über eine schwächere Kapazitätsauslastung und rückläufige

Auftragseingänge aus dem In- und Ausland. Frische Impulse für 2020 aus der Auslandsnachfrage sind vorerst nicht in Sicht. Dagegen erweisen sich Baugewerbe und unternehmensnahe Dienstleistungen bei hoher Kapazitätsauslastung und weiter steigenden Aufträgen als Stützen der Konjunktur. Verbraucher-nahe Dienstleister und Handel sorgen sich um Haushaltseinkommen und Konsumklima.

Nach einem niedrigen BIP-Wachstum 2019 um vermutlich 0,6 Prozent sehen die meisten Prognosen für 2020 ein leicht anziehendes Wachstumstempo. Die Schätzungen bewegen sich in einer engen Spanne um etwa 1 Prozent BIP-Zuwachs. Eine Schlüsselrolle kommt der weiteren Entwicklung am Arbeitsmarkt zu: Beschäftigungszuwächse und rückläufige Arbeitslosigkeit könnten die verfügbaren Einkommen stärken und zugleich Ausgabenspielräume für Investitionen in den öffentlichen Haushalten schaffen.

IHK-Konjunkturklima regional

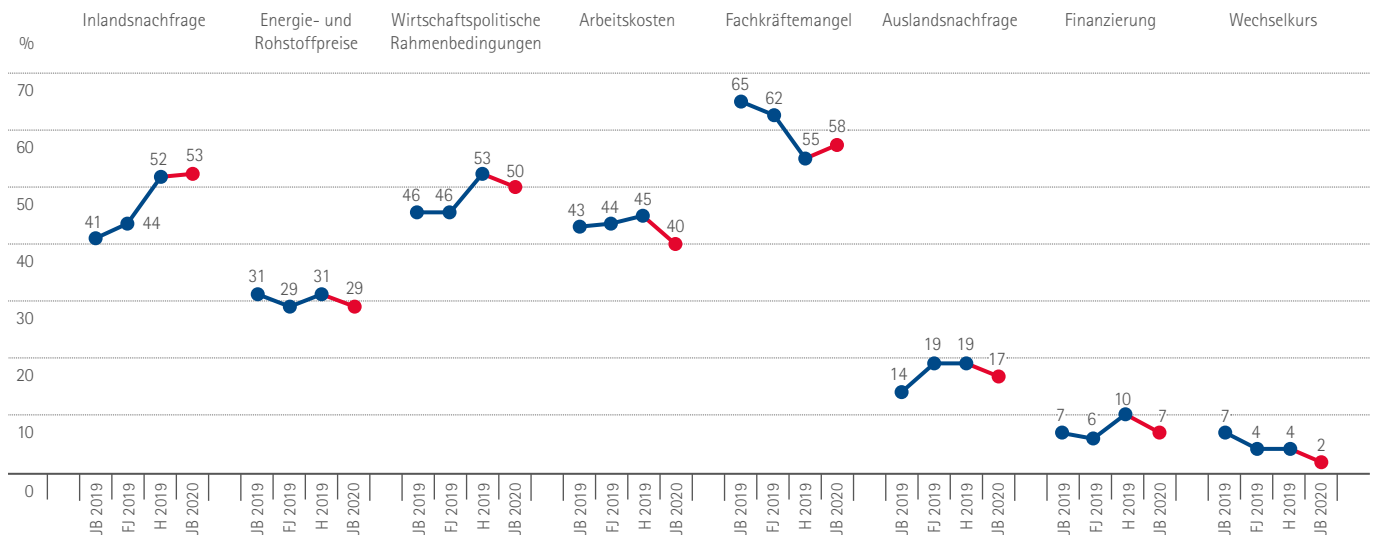


Das regionale Konjunkturklima in den fünf Teilräumen Mittelfrankens streute während des vergangenen Jahres in einer Spanne von jeweils ca. 20 bis 25 Punkten um den Mittelfranken-Wert für das IHK-Konjunkturklima. Zu Jahresbeginn 2020 liegt das IHK-Konjunkturklima im südöstlichen Mittelfranken (Schwabach-Roth-Nürnberg Land: 117,9) und in den Bezirken der IHK-Geschäftsstellen Fürth (117,8) sowie Erlangen (114,4) nahe am Durchschnitt von 116,8 Punkten. Besser entwickelt es sich in der Stadt

Nürnberg (125,0), schwächer dagegen in Westmittelfranken mit 104,9 Punkten. Die teilräumliche Entwicklung lässt sich im Allgemeinen mit der Branchenstruktur vor Ort erklären. So korrespondieren die regionalen Werte mit dem höheren Gewicht der boomenden unternehmensnahen Dienstleistungen in kreisfreien Städten, während Erlangen-Höchstadt und die westmittelfränkischen Kreise einen hohen industriellen Besatz aufweisen und damit die aktuellen Herausforderungen am deutlichsten spüren.

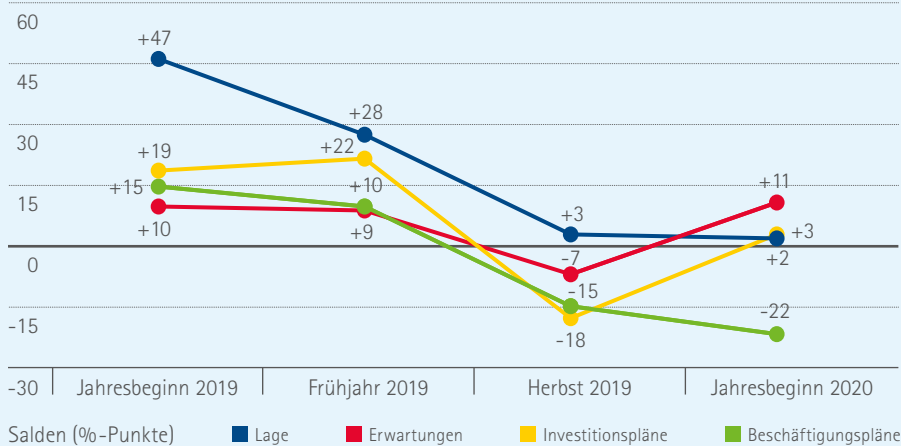
Risiken

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens? Mehrfachnennungen möglich.



Konjunktur nach Wirtschaftszweigen

Industrie



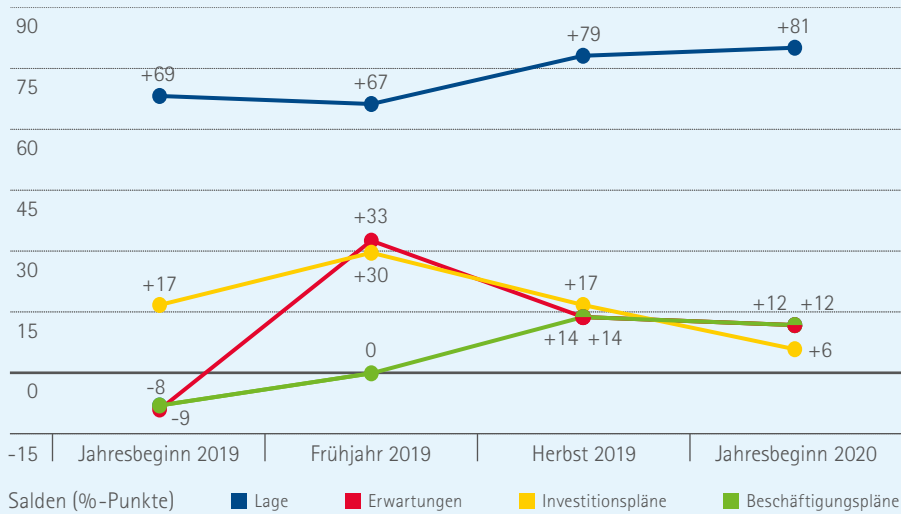
Die mittelfränkische Industrie schöpft zu Jahresbeginn 2020 Hoffnung. Der Saldo aus „gut“- und „schlecht“-Urteilen zur Geschäftslage liegt kaum verändert bei +2 (nach +3 Punkten im Herbst) und damit um 45 Punkte unter dem Vorjahresstand. Nach gesunkenen Aufträgen aus dem Inland und dem Ausland sind bei einem

Drittel der Befragten die Kapazitäten nicht mehr ausreichend ausgelastet. Am stärksten betroffen sind Vorleistungsproduzenten. Dennoch sind die Geschäftserwartungen der Industrie nun wieder von höherer Zuversicht gekennzeichnet (Saldo +11 nach -7 Punkten im Herbst). Die Investitionspläne folgen den Erwartungen



und haben ebenfalls die Wende zurück ins Plus vollzogen (Saldo +3 nach -18). Jedoch zeigen die im Vorjahr eingeleiteten Maßnahmen zur Anpassung der Beschäftigung Wirkung: Die mittelfränkische Industrie plant mit deutlich geringeren Belegschaften als noch vor einem Jahr (Saldo -22, zu Jahresbeginn 2019 noch +15).

Bauwirtschaft



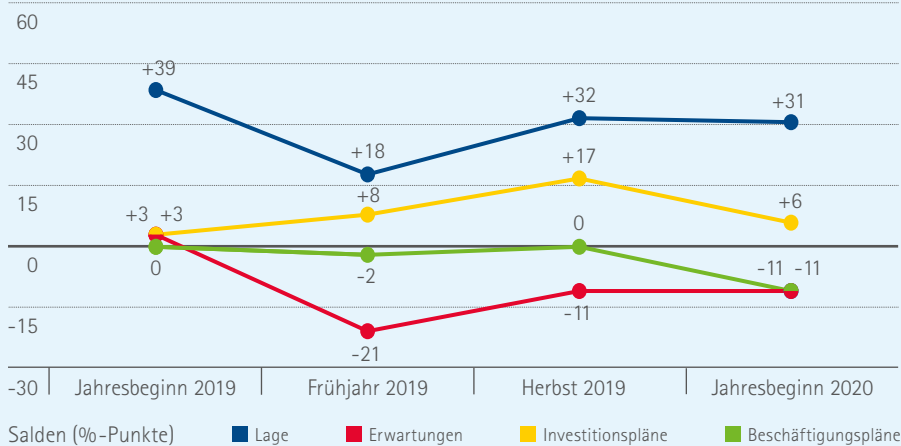
Der Bau-Boom in Mittelfranken hält an. Die Bauwirtschaft kann mit einer Geschäftslage von +81 Punkten zu Jahresbeginn 2020 die saisonal zu erwartende Abkühlung vermeiden. Das Auftragsvolumen in Wirtschafts- und öffentlichem Bau blieb auf hohem Niveau, aus dem Wohnungsbau kamen zusätzliche Impulse.

So berichten 87 Prozent der Befragten von voll ausgelasteten Kapazitäten. Auch die Geschäftserwartungen überwintern im Plus: Der Saldo von +12 Punkten liegt auf nahezu gleichem Niveau wie im Herbst und um 21 Punkte höher als vor einem Jahr. Bei den Beschäftigungsplänen unterscheidet sich der Saldo kaum vom Herbst-



Ergebnis (+12 nach +14). Grund hierfür ist die äußerst angespannte Fachkräfte-Situation, die ein Aufstocken personeller Kapazitäten im Baugewerbe fast unmöglich macht. Ohne diese Erweiterungsoption verlieren auch die Investitionsabsichten an Schwung, bleiben aber mit einem Saldo von +6 von Zuversicht geprägt.

Handel



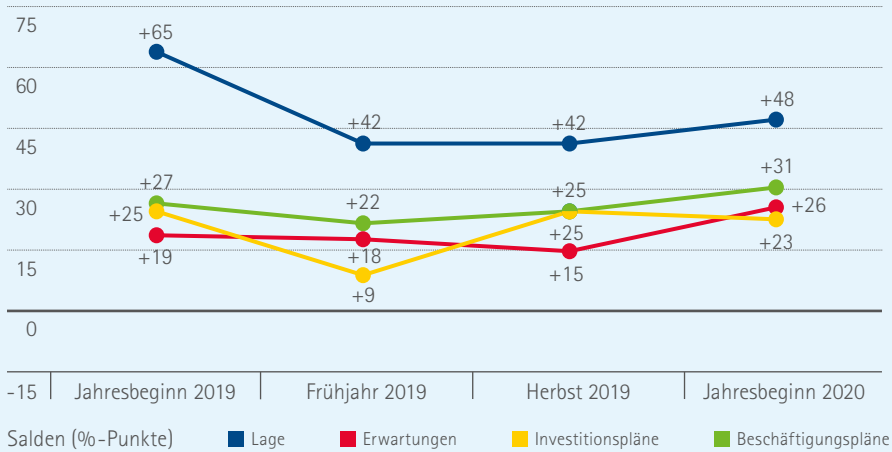
Im mittelfränkischen Handel ist die Lage besser als die Stimmung. Die Einschätzungen der Geschäftslage bleiben mit einem Saldo von +31 auf dem Niveau des vergangenen Herbstes. Dabei äußern sich Großhändler nochmals zufriedener als der Einzelhandel. Die Geschäftserwartungen verharren bei einem Saldo von -11 Punkten.

Während sich Optimisten und Pessimisten unter Großhändlern und Handelsvertretern die Waage halten, dominiert im Einzelhandel Skepsis. Dabei kann das Online-Geschäft neue Chancen erschließen: Während die Umsätze im stationären Einzelhandel überwiegend gesunken sind, berichtet kein einziger der Befragten von rückläufigen



Online-Umsätzen oder erwartet hier einen Rückgang. Wachstumspotenzial bieten auch die Online-Anteile, die bei fast keinem der Befragten höher als 25 Prozent liegen. Doch die verhaltenen Investitionspläne (Saldo +6) und die rückläufigen Personalplanungen (Saldo -11) lassen keine Aufbruchstimmung im Handel erwarten.

Unternehmensnahe Dienstleistungen



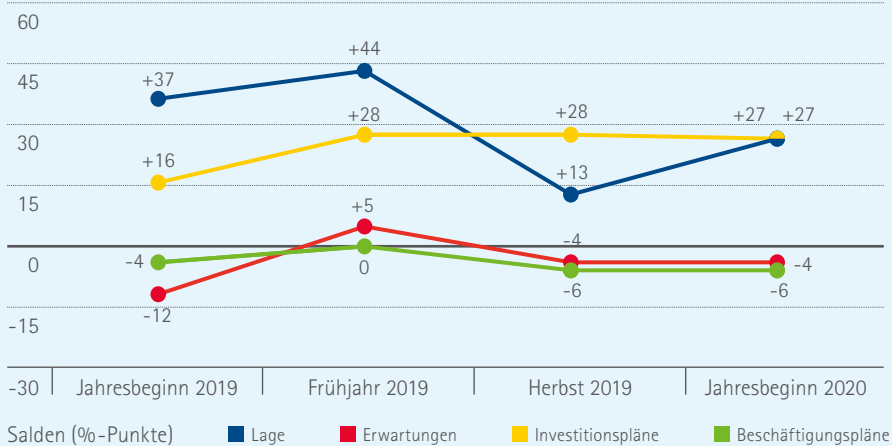
Die unternehmensnahen Dienstleistungen behaupten ihre Rolle als wichtigster Motor für Wachstum und Beschäftigung in Mittelfranken und legen sogar nochmal zu. In der Einschätzung der Geschäftslage steigt der Saldo gegenüber Herbst um 6 auf +48 Punkte, die Zuversicht wächst noch deutlicher (Saldo +26 nach +15).

So planen die Befragten mit höheren Investitionen (Saldo +23 nach +25) und – trotz merklicher Fachkräfte-Engpässe in vielen Dienstleistungsbranchen – nochmals größeren Belegschaften (Saldo +31 nach +25). Immobilienwirtschaft, IT- und Beratungsdienstleistungen äußern sich auf hohem Niveau nochmals zu-



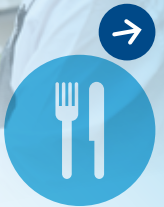
sichtlicher. Auffällig sind äußerst positive Signale aus dem besonders konjunktursensiblen Bereich Transport/Logistik. Dessen Erwartung zunehmender Aufträge lässt Rückschlüsse auf eine Fortsetzung des Wachstums der Kurier- und Expressdienste und insbesondere auf eine anziehende Industrieproduktion zu.

Verbrauchernahe Dienstleistungen



Die verbrauchernahen Dienstleistungen präsentieren sich zu Jahresbeginn 2020 gestärkt, aber noch skeptisch. So beurteilen 42 Prozent ihre Lage als „gut“, 15 Prozent als „schlecht“. Der Saldo liegt um 14 Punkte über dem Herbstwert. Dagegen verharren die Salden in den drei zukunftsgerichteten Indikatoren Geschäftserwar-

tungen, Investitions- und Beschäftigungspläne auf den jeweiligen Niveaus aus dem Herbst. Über ein Drittel der Befragten aus Tourismus und Gastgewerbe beklagt rückläufige Umsätze und unzureichend ausgelastete Kapazitäten. Dabei setzen sie auf wachsende Investitionsbudgets, ihre Belegschaften bleiben weitgehend stabil,



zumal neue Fachkräfte kaum zu finden sind. Zufriedener, aber skeptischer äußern sich auch Makler, Finanzdienstleister und Anbieter personenbezogener Dienstleistungen. Dabei wollen personenbezogene Dienstleister Personal aufbauen und mehr investieren, während Finanzdienstleister ihr Personal per Saldo verringern wollen.

Trends

Mittelfränkische Wirtschaft stoppt den Abwärtstrend – gewachsene Zuversicht, aber Sorgen um Beschäftigung

Lage



Investitionspläne



Erwartungen



Beschäftigungspläne



- ▶ Zufriedenheit über Geschäftslage wieder gewachsen
- ▶ Erwartungen zurück im Positiven
- ▶ Auftragsvolumen der Industrie im In- und Ausland rückläufig
- ▶ Risikoeinschätzungen: Sorgen um Mobilität und Fahrzeugbau; geringere Verunsicherung über Brexit und EU
- ▶ Investitionsabsichten stabil, Beschäftigungspläne ins Minus abgerutscht
- ▶ Sorgen um Kaufkraft der Verbraucher
- ▶ Baugewerbe und Unternehmensdienstleister als kräftige Stützen der Konjunktur

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Nürnberg
für Mittelfranken
Geschäftsbereich Standortpolitik und
Unternehmensförderung

Dr. Udo Raab
Telefon: 0911 1335-383
E-Mail: udo.raab@nuernberg.ihk.de

Gestaltung:

KonzeptQuartier® GmbH
Hirschenstraße 16
90762 Fürth

Bildnachweis:

iStock / bernardbodo, Milos Dimic,
Ridofranz, vgajic
unsplash / Claudio Hirschberger